

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 11. Nov. Die fünfzehnte Generalzollconferenz der deutschen Zollvereinsregierungen wird anfangs Januar 1863 hier eröffnet werden.

Genf, 11. Nov. Bei der heutigen Neuwahl des Großrates siegten die Independenten in der Stadt mit einer Mehrheit von 200, und auf dem rechten Rhoneufer von 375 Stimmen. Auf dem linken Rhoneufer hatten die Radikalen eine Mehrheit von 200 Stimmen.

Triest, 11. Nov. Nach Berichten aus Patras vom 4. d. herrschte in ganz Griechenland Ruhe und Ordnung. Rufos war in Athen angekommen und mit königlichen Ehren empfangen worden. Die Griechen im Königreiche Griechenland, in Konstantinopel, Alexandrien und Smyrna wünschen einen britischen Prinzen zum Könige.

Paris, 11. Nov. Die „France“ bringt eine Analyse des Circulars Drouyn de Lhuys an das türkiner Cabinet. Drouyn setzt darin auseinander, daß Frankreich sich darauf beschränkt habe, eine Discussion über das Circular Durando's mit der Erklärung abzulehnen, es könne als in Opposition mit der politischen Tradition Frankreichs in Italien nicht als eine Basis zu Unterhandlungen dienen. — Das Circular erläutert die Politik Frankreichs, welche in dem festen Entschlusse, Rom zu beschützen und die Unabhängigkeit des Papstes zu wahren, unabänderlich ausgedrückt sei. Das Circular lobt dann die Energie des türkiner Cabinets gegen Garibaldi, indem es hinzufügt, man glaube irrthümlich, Frankreich werde Rom räumen, um das Cabinet von Turin zu belohnen. Frankreich habe niemals Italien Hoffnung gemacht, daß es ihm Rom und das Papstthum opfern werde.

London, 10. Nov. In der Antwort auf den beim Vormayor-Banket dem Cabinet ausgebrachten Toast erwähnte Lord Palmerston weder der Politik noch der auswärtigen Angelegenheiten.

London, 11. Nov. Bei dem Vormayor-Banket waren die Gesandten der Großmächte nicht zugegen. Die einzige politische Anspielung, welche Lord Palmerston machte, bezog sich auf die Noth in Lancashire, indem er äußerte: Hoffen wir, daß die Ursache der Noth binnen Kurzem aufhören möge, obwohl keine unmittelbare Aussicht vorhanden ist, daß die kriegführenden Parteien in Amerika bald menschlicheren Gefühlen Raum geben werden.

Alle Journale drücken ihre Verwunderung über das Schweigen Lord Palmerston's aus. Die „Morning Post“ macht den Schluß, daß die Art, wie Lord Palmerston der amerikanischen Angelegenheiten Erwähnung gethan, zu dem Glauben berechtige, daß er die Zeit zu einer Vermittelung noch nicht gekommen erachte.

Turin, 10. Nov. Die „Discussione“ schreibt: Durch das Aufheben des Brigantentums in den neapolitanischen Provinzen wird die Reise des Königs nach Neapel etwas verzögert; dieselbe wird wahrscheinlich vor dem Monat December nicht stattfinden.

Mailand, 10. Nov. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel, 9. d. M.: Im Gefechte bei S. Severo in der Capitanata wurden 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 40 Mann von 200 Brigantini überfallen; die meisten der Soldaten wurden im Kampfe getödtet, wenige, unter diesen der Hauptmann, von den Briganti gefangen genommen; auch mehrere Briganti blieben auf dem Platze.

Preußen.

Berlin, 11. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. spanischen General-Major und Director des Generalstabes der Armee und der Festungen, Calonne, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Hofmarschall, Freiherrn von Stenglin, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammerjunker und Stallmeister von Passow und dem Bad-Intendanten von Suckow zu Doberan, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Konrektor am Gymnasium zu Salzwedel, Professor Gieemann, und dem Schullehrer Henschen zu Rienen im Kreise Tecklenburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Scheel zu Strippow im Kreise Fürstenthum und dem Schullehrer und Kantor Wenzel zu Schmiegel im Kreise Kösen, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Apothekerhilfen Döwald Stroinski zu Münsterberg im Regierungs-Bezirk Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Andrießen in Bahn ist zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht in Greifenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labes ernannt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 11. Novbr. [Der Ausschuss des deutschen Handelstages.] Seit vorigen Freitag bis gestern (Montag) war hier der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages versammelt. Derselbe besteht gegenwärtig aus den Herren v. Bederath (Greifeld) als Vorsitzenden, Benj. Liebermann (Berlin) stellvertretenden Vorsitzenden, Stahlberg (Stettin), Dr. Soetbeer (Hamburg), Konjul Meier (Bremen), v. Sybel (Düsseldorf), Commerzienrath Behrend (Danzig), Wesenfeld (Wormen), Moll (Mannheim), Sattler (Schweinfurt), Scherbius (Frankfurt a. M.), Claben Cappelmann (Köln), Müller (Stuttgart). Was die Arbeiten des Ausschusses betrifft, so hat derselbe, laut Bericht der „Sp. Ztg.“, zunächst die Nothwendigkeit anerkannt, sich aus den bisher nicht im Ausschuss vertretenen Staaten zu ergänzen, hat indes die definitive Wahl einzelner Personen aus Sachsen, Hannover und unter gewissen Voraussetzungen auch aus Oesterreich auf die nächste Sitzung verschoben. Ueber die Anstellung eines General-Secretairs ist gleichfalls noch kein definitiver Beschluß gefasst worden, da es wünschenswerth erschien, die Auswahl unter den betreffenden Persönlichkeiten noch etwas zu erweitern. Ferner beschloß sich der Ausschuss mit der Redaction einer größeren Denkschrift, mittelst welcher die in München gefassten Beschlüsse näher erläutert wurden, und welche sodann sowohl den deutschen Regierungen, als anderen beteiligten Kreisen mitgetheilt werden soll. Die Denkschrift war von Herrn von Bederath entworfen und fand wegen ihrer besonnenen und wohlüberlegten Abfassung die lebhafteste Zustimmung und wurde nur in wenigen, jedoch nicht unerheblichen Punkten durch den Gang der Discussion abgeändert. Am Sonnabend Nachmittag, so berichtet die „Sp. Z.“, ferner, wurde der Ausschuss von dem interimsistischen Chef des Handelsministeriums, Grafen Jbenpfliz, und dem Ministerial-Director Delbrück empfangen, und sprach der Minister auf das Entschiedenste und Unzweideutige und unter Hinweisung auf die Erklärung, welche in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses der Herr Minister-Präsident abgegeben, die Ueberzeugung aus, daß Preußen an dem Handels-Vertrage mit Frankreich in jedem Falle festhalten werde, daß Preußen indes, sobald der Handelsvertrag in's Leben getreten sei, es nicht an Bereitwilligkeit fehlen lassen werde, die Verkehrs-Verhältnisse mit Oesterreich so entgegenkommend, wie nur irgend möglich, zu ordnen, und fügte unter Anderem in der lebhaften Unterredung, welche sich über Artikel 31 des Handelsvertrages entspann, die Ansicht hinzu, daß in diesem Artikel kein so großes Hinderniß für die Herstellung einer genügenden und ersprießlichen Verkehrsfreiheit mit Oesterreich enthalten sei. Abends äußerte sich auch Hr. Delbrück. Am Sonnabend Abend hatte das Ältesten-Collegium der berliner Kaufmannschaft zu Ehren des Ausschusses ein Souper im Café de l'Europe unter den Linden veranstaltet. Gestern (am Montag) hat der Ausschuss seine diesmahligen Sitzungen beendet, nachdem er noch einige Verwaltungs-Angelegenheiten geordnet und über den Antrag v. Sybel's Beschluß gefasst hat, für ganz Deutschland ein gemeinschaftliches Firmen-Bureau, welches durch die Einführung des neuen Handelsregisterbuchs eine unabwendbare Nothwendigkeit geworden, zu errichten. Voraussetzlich wird der Ausschuss in zwei Monaten wieder zusammentreten.

Die „Sp. Z.“ hebt noch einige interessante Momente aus der Festlichkeit hervor, welche das Ältesten-Collegium der berliner Kaufmannschaft am Sonnabend Abend zu Ehren des Ausschusses veranstaltet hatte. Nachdem Herr Geheimrath v. Bederath ein Lebehoch auf Se. Majestät den König und die anderen deutschen Souveraine ausgebracht, Herr Geheimrath Conrad die Mitglieder des Ausschusses, unter Hinweisung auf dessen Aufgabe für die Interessen des Handels und die auch auf diesem Wege anzustrebende Einigkeit Deutschlands begrüßt hatte, ergriff Herr v. Bederath das Wort, um Namens des Ausschusses zu danken. Er führte in weiterer Rede aus, daß das Kollegium der berliner Kaufmannschaft-Ältesten durch seine Bittsamkeit sich schon seit langer Zeit die größte Hochachtung erworben habe. Wenn man Berlin's Handel und Gewerbe von Jahr zu Jahr sich heben sehe, dürfe man einen Schluß ziehen auf die Intelligenz und Ordnung in der Leitung dieses großen Hauswesens. Die berliner Börse habe einen immer weiter sich verbreitenden regulirenden Einfluß auf den Handel erlangt und nicht minder sei Berlin Glück zu wünschen zu seinem umfassenden, regen, fortschreitenden Gewerbestreben. Man trenne aber in Berlin die materiellen Interessen nicht von den höheren, von den vaterländischen. Und das sei der Gesichtspunkt des Ältesten-Collegiums auch in der jetzigen Zeit und in der vorliegenden Frage gewesen. Der Handel diene mittelbar höheren Zwecken, er habe eine länderverbindende Kraft und dann am nachdrücklichsten, wenn er Stämme eines Volkes mit dem Gefühl der Einheit durchdringe. Der Zollverein sei unser theuerster Nationalbesitz. Die deutsche Gesinnung, die unser Schmach und unsere Ehre, wurzele auch in diesem Kollegium. Die einleitenden Schritte dieses Kollegiums, worin es richtig die Aufgabe des Handelstages bezeichnet, und der Antheil seiner Vertreter an den Verhandlungen hätten wesentlich mit beigetragen zu dem Ergebnis des Handelstages. Herr Wesenfeld aus Wormen lenkte die Aufmerksamkeit auf die nicht-preussischen Mitglieder des Ausschusses; es sei die Aufgabe des Handelstages gewesen, und sie gebe trotz Allem mehr und mehr in Erfüllung, die Zusammengehörigkeit Deutschlands zum Bewußtsein zu bringen. Wohl seien Wolken am Horizont, aber bald werde die Sonne wieder hervorbrechen. Wir übergeben die anderen zahlreichen Toaste, um noch einen Punkt hervorzuheben, auf den Herr Schemionel hinwies. Ausgehend von der Ansicht, daß der Handelstag und sein Ausschuss aus eigenen Kräften und allein die Schwierigkeiten nicht heben werde, die sich über den französischen Handelsvertrag erhoben hätten, wolle er ihm, so lange diese Controverse schwebt, eine andere wichtige Tagesordnung empfehlen, eine lebhafteste Agitation für die Erleichterung des Verkehrs mit Rußland, für die Winderung der dortigen Zollhöhen. Dafür würden die Sympathien von ganz Deutschland sein, preussische Provinzen und deutsche Länder erwarteten mit Sehnsucht den Tag, wo der Handelsweg nach dem Osten wieder geöffnet sein werde.

Berlin, 11. Nov. [Die Note des Hrn. v. Bismarck in der kurhessischen Angelegenheit.] Der „Südd. Ztg.“ wird folgende Notification unseres Ministerpräsidenten an den diesseitigen Bundestags-Gesandten Hrn. v. Usedom mitgetheilt: „Nachdem seit Publication der kurfürstlich hessischen Verordnung vom 21. Juni d. J., durch welche die Verfassung vom 5. Januar 1831 wiederhergestellt und der Weg für Beilegung des Verfassungsstreites betreten worden ist, fast vier Monate vergangen sind, vernehmen wir heute die Einberufung des Landtages, für den die Wahlen bereits am 24. Juni d. J. ausgeführt worden, auf den 27. d. M. nach Kassel. Es ist also jetzt der entscheidende Augenblick gekommen, in welchem es gilt, in Kurhessen einen wirklichen und dauernden Friedensstand durch die vollständige und rückhaltlose Erfüllung aller in der Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen seitens der Regierung und durch eine gemäßigte und entgegenkommende Haltung seitens der Ständeversammlung herbeizuführen, also nicht dem vieljährigen, zu einer Gefahr für Deutschland gewordenen Hader neue Nahrung zu geben. Wir halten zwar an der Hoffnung fest, daß die Regierungsvorlagen für den Landtag dieser völlig zweifellosen Aufgabe ganz entsprechen werden, und hegen zugleich die zuversichtliche Erwartung, daß der Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung im Rechte begründeten und dem Bedürfnisse des Landes wirklich gemäßen Vorschlägen der Regierung die für Beendigung des Verfassungsstreites nöthige Zustimmung nicht verjagen werde. Ueber unsere Auffassung der uns nahe berührenden Vorgänge in dem Nachbarlande haben wir uns im Verlaufe der Bundestagsverhandlungen, die zu dem Beschlusse vom 24. Mai d. J. führten, und während der damals unvermeidlich gewordenen außerordentlichen Maßnahmen gegen Gw. Excellenz oft ausgesprochen. Sie beruht auf den gegebenen Verhältnissen und wir können an derselben nur unbedingt festhalten; aber unser lebhaftester Wunsch richtet sich dahin, daß die kurhessische Verfassungsangelegenheit fortan lediglich eine kurhessische innere Angelegenheit bleiben und daß uns und dem übrigen Deutschland recht bald die Beiriedigung zu Theil werden möge, von dem kurhessischen Verfassungsstreite nur noch als von einem vergangenen zu hören.

In diesem Sinne wollen Gw. Excellenz gefälligst sich dort und namentlich auch gegen den kurhessischen Bundestagsgesandten über die Sache äußern. Bismarck.

[Preßprozeß.] Gegen den Redacteur des „Publicisten“, Dr. Thiele, wurden gestern vor der 1ten Deputation des Criminalgerichts zwei Preßproceße, Anklagen auf Beleidigung des Staatsministeriums, verhandelt. Der Strafantrag lautete auf 60 Thaler Geldbuße und Entziehung der Concession zum Gewerbe eines Zeitungsverkäufers. Das Gericht fand in den betreffenden Stellen nicht die Thatsache einer Beleidigung, und sprach den Angeklagten frei. Eben so wurde der verantwortliche Redacteur der „Berl. Börs.-Ztg.“ — angeklagt der Beleidigung des früheren Finanzministers v. d. Heydt — freigesprochen; dagegen wegen einer Beleidigung der königl. Verwaltung der Steele-Bohwincker Eisenbahn zu 20 Zblr. Geldbuße verurtheilt.

Lezlingen, 10. Nov. [Die Antwort des Königs.] Nach der „Magd. Ztg.“ lautet die Antwort des Königs etwas anders, als sie (im gestrigen Mittagblatt) nach dem „Magd. Corr.“ mitgetheilt worden, nämlich folgendermaßen: „Ich werde bei meinem gegebenen Worte bleiben und die Verfassung halten, denn Ich habe sie bei Meinem Gott beschworen, freilich in dem Sinne, wie die wollen, welche nach dem Thron und nach der Krone greifen — nicht! Ich habe mir die Krone nicht selbst aufgesetzt, sondern ich habe sie vom heiligen Altar aus Gottes Hand empfangen! — hier entblöste Se. Majestät das Haupt — ich habe sie in Demuth empfangen und will sie in Demuth tragen und werde nicht dulden, daß die königliche Macht darunter leidet. Die werde ich mir nicht nehmen lassen und gegen alle Angriffe verteidigen, dazu brauche ich das Militär, zum Schutz gegen äußere und innere Feinde, mögen sie kommen, woher sie wollen. Ich danke Ihnen wiederholt, meine Herren u. s. w.“

Danzig, 10. Nov. [Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert] traf, dem „D. D.“ zufolge, heute Mittag mit dem Schnellzuge hier ein und nahm Wohnung im Englischen Hause. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit befindet sich der Corvetten-Capitain von Bothwell und Lieutenant zur See I. Klasse und Adjutant Basch. Morgen wird Se. königl. Hoheit die Schiffe auf hiesiger Rheide inspizieren.

Merseburg, 7. Nov. [Verein für conservative Wahlen.] Nachdem die königstreuen Deputationen mit Loyalitätsadressen glücklich und öfters mit Geschick in Scene gesetzt worden, haben die Feudalen im diesseitigen Regierungsbezirke von ihren berliner Koryphäen die Weisung erhalten, nun vor allem „Vereine zur Vorbereitung con-

servativer Wahlen“ ins Leben zu rufen. In Folge dieser Parole haben denn auch am 27. v. Mts. zu Wittkind bei Halle und ein paar Tage später zu Lauchstedt bei Merseburg „vorberatende Versammlungen“ stattgefunden. Die Wittkinder ist jedoch nur von drei Personen besucht gewesen, während dagegen in Lauchstedt wenigstens so viel Interessenten erschienen waren — zusammen acht Mann — daß man den Kammerherrn und General-Feuerocietäts-Director v. Hellendorf auf Bebra beauftragen konnte, die Direction der in Rede stehenden Angelegenheit bis auf weiteres fortzuführen. Von den auf den 5. d. Mts. nach Teuchern und den 6. d. Mts. nach Eckartsberga anberaumt gewesenen derartigen Versammlungen ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. (M. Z.)

Sommerfeld, 8. Novbr. [Beschlagnahme.] Die Beilage des am 1. d. M. hier erscheinenden „Wochenblatts“ wurde confiscirt, weil in derselben ein Inserat enthalten war, in welchem sich der Fabrikbesitzer und Stadtverordnetenvorsteher Schmidt, sowie die Kaufleute Ross und Kulcke zur Empfangnahme von Beiträgen für den „Nationalfonds“ bereit erklärten, ohne vorher die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht zu haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Nov. [Verbot aufgehoben.] Die Gründung des großdeutschen Vereins hat die Wirkung gehabt, daß die vom Fürsten Thurn und Taxis erlassene Ordonnanz von 1850 für seine Postbeamten, die ihnen die Theilnahme an politischen Vereinen verbietet, aufgehoben worden ist. (Natürlich!)

Wiesbaden, 10. Novbr. [Die Versammlung von nassauischen Mitgliedern des Nationalvereins.] Die gestern in Niederwalluf stattfindende, hat folgende Beschlüsse gefaßt: a) volle Zustimmung zu dem Beschlusse der Generalversammlung in Betreff der Reichsverfassung, b) Einverständnis mit der von den Vereinsmitgliedern in Bremen am 18. October beschlossenen Erklärung: „1) So lange die bundesstaatliche Einigung Deutschlands nicht verwirklicht ist, muß wenigstens die durch den Zollverein geschaffene thatsächliche Gemeinschaft der materiellen Interessen erhalten werden; 2) auf dem Wege der bloßen Erneuerung der bestehenden Zollvereinsverträge ist die Erhaltung und entsprechende Ausbildung jener Gemeinschaft nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Sachkundigen nicht zu erreichen; 3) vielmehr bedarf es zu dem Ende einer engeren Vereinigung der Vereinsstaaten, einer gemeinschaftlichen Centralbehörde und Volksvertretung;“ c) „Die Versammlung schließt sich dem Ausdruck der Anerkennung, welche dem preussischen Abgeordnetenhaus von der Generalversammlung des Nationalvereins gezollt worden ist, freudig an. Sie spricht zugleich die Zuversicht aus, daß die nationale Partei in ganz Deutschland ihre Pflicht erkennen werde, wenn die Maßregeln der Bedrückung, welche in Preußen begonnen haben, einen größeren Umfang annehmen sollten, der gemeinsamen Gefahr durch gemeinsame Hilfeleistung — durch Gründung einer deutschen Volkskammer — entgegenzutreten.“ (Südd. Z.)

Neustadt, 8. Novbr. [Turnverein.] Die hiesige „Neuf. Ztg.“ berichtet, daß auf den bereits früher erwähnten Protest des hiesigen Turnvereins gegen die polizeiliche Verfügung, nach welcher derselbe (gleich den übrigen Turnvereinen in der Pfalz) unter die Bestimmungen des Gesetzes über die politischen Vereine fallend erklärt wurde, bereits von der königlichen Regierung die Resolution ergangen sei. In dieser letzteren werde, wie das Blatt erwähnt, dem neustädter Turnverein die Alternative gestellt, sich entweder der oben erwähnten Verfügung zu unterwerfen oder sich als Verein aufzulösen.

Leipzig, 10. Nov. [Beschlagnahme.] Vorgestern ist auf Anordnung des Ministeriums durch die hiesige Polizeibehörde die Schrift: „Napoleon III. et la question romaine, reponse à la lettre impériale du 20 Mai dernier, par de Saucières“ mit Beschlag belegt.

Italien.

Turin, 7. Nov. [Der König] ist noch in der vergangenen Nacht um 2 Uhr aus Mailand wieder hier angelangt. Man hatte abichtlich in der lombardischen Hauptstadt solche Anstalten getroffen, daß die „Revue“ sich mit einer politischen Demonstration vereinte, die um so bedeutungsvoller war, als der König bei dieser Gelegenheit zum erstenmale seit Aspromonte in einer nichtpiemontesischen Provinz erschienen. Viktor Emanuel wünschte auch die Befestigungsarbeiten am Mincio zu besichtigen, wurde jedoch durch den Minister davon abgehalten, welcher allen Anschein kriegerischer Absichten vermeiden wollte. — Das Decret über die Aufhebung des Belagerungszustandes liegt bereit und wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. An dasselbe wird sich ein langer Bericht des Ministers anschließen über „die segensreichen Früchte, die der Belagerungszustand getragen“. General Lamarmora erhält darauf einen Urlaub, und man glaubt, daß die Vereinigung der Civil- und Militärgewalt in Neapel damit überhaupt ihr Ende erreicht haben werde. — Die mit der Zusammenstellung der Befehlsgebung über die öffentlichen Arbeiten beauftragte Commission hat unter dem Vorsitz des Senators Sappa ihre Arbeiten begonnen. — Katazzi befindet sich nicht ganz wohl und läßt sich daher für den Augenblick einige Ruhe angeheihen.

[Bei der Consultation in La Spezzia] war auch die deutsche Wissenschaft durch einen Schweizer, Namens Zöpfl, vertreten, der jedoch, keiner anderen als der Muttersprache kundig, sich zum Ueberfluß noch für die homöopathische Behandlung des Kranken erklärte und demselben einige Streukugeln als medicale Reserve zurückließ. So ist die deutsche Wissenschaft durch Zöpfl's heroischen Uebergang über die Alpen verherrlicht worden! An Ärzten oder auch an Charlatanen und Stümpern mit und ohne Bewußtsein würde Garibaldi keinen Mangel haben, wie die zahlreichen, meist aus Frankreich einlaufenden Anträge von Wundermännchen beweisen.

Im Neapolitanischen haben sich in letzter Zeit wieder starke Banden gezeigt. In einem Gefechte bei San Severo führten die Bourbonisten 200 vollständig bewaffnete Leute ins Feuer. Die Banditen, — die von Schiavene — nicht mit Schiavone zu verwechseln — und von Petrazzi geführt wurden, raubten auf offener Landstraße 46 Pferde, die sie von den ihnen begegnenden Frachtwagen ausspannten. Das Gerücht, daß sich der Spanier Tristany freiwillig beim französischen Militär-Kommandanten gestellt habe, ist durch die später eingetroffene Nachricht von einem Gefechte bei Vallepietra, in welchem die Bande des Tristany mit einigem Verlust zerstreut wurde, widerlegt. Eine starke Brigantebande, die jetzt auf 200 Mann angewachsen sein soll, fiel vor einigen Tagen in den Ort Ravello bei Amalfi auf der forrentiner Halbinsel ein, feierte dort in größter Ruhe, ohne von des

